

Rede von Felix Thier, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE/ Bauernverband, zur geplanten Erhöhung der Standgebühren des Wochenmarktes, Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 6. Dezember 2022

[Es gilt das gesprochene Wort.]

Anrede,

bei einem sind wir uns doch hoffentlich alle einig: unser Wochenmarkt muss attraktiv sein, um unsere Innenstadt zu beleben. Und wir sind doch hoffentlich auch alle davon überzeugt, dass ein Wochenmarkt der Inbegriff von Regionalität und damit ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit ist.

Worüber reden, oder besser, beschließen wir hier heute also? Die von der Verwaltung anvisierte Gebührenerhöhung stellt keine signifikante Einnahmeerhöhung für die Stadtkasse dar. Im Gegenteil kann und wird sie aber bei den Händlerinnen und Händlern unseres Wochenmarktes langsam aber sicher existenziell.

Das von der Verwaltung vorgetragene Argument der Kostendeckung lässt bei der Errechnung des Bedarfes doch wohl bitte Gestaltungsspielraum. Die öffentliche Toilette ist zum Beispiel ständig vorzuhalten, sie wird nicht extra nur für den Wochenmarkt gestellt. Die Elektrotechnik auf dem Markt wird so oder so genutzt bzw. abgeschrieben. Die Personalkosten fallen so oder so an. Alles in allem zeigt dies auf, dass die Kalkulationsgrundsätze flexibler gestaltet werden könnten, wenn man denn wollen würde.

Anrede,

der Wochenmarkt ist mitnichten nur eine pure Einnahmequelle. Ich wage sogar zu behaupten, er ist ein Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Er ist Treffpunkt, Anlaufpunkt, Grund für nicht wenige unserer Bürgerinnen und Bürger, in die Innenstadt zu kommen und dort Erledigungen zu machen. Fragen Sie doch mal bitte die Händlerinnen und Händler auf dem Boulevard, ob es sich bemerkbar macht, ob ein Markttag ist oder nicht. Wir haben nachgefragt, die Antwort war eindeutig!

Und was ist eigentlich die Sicht des Stadtmarketingvereines? Müsste er nicht aus purer Verantwortung heraus hier zur weiteren Gebührenerhöhung Widerspruch äußern? Und unser Wirtschaftsförderungssamt? Ist es der Wirtschaft förderlich, wenn ich permanent an der Gebührenschaube drehe?

Was wir statistisch festhalten können ist, dass nach der letzten Erhöhung der Wochenmarkt unattraktiver wurde. Standbetreibende blieben weg. Und wer weg ist, kommt



Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung Luckenwalde

so schnell nicht wieder. Denn zum eigenen Überleben suchen die Händlerinnen und Händler dann andere Märkte auf – jeder einzelne Markttag sichert das eigene Einkommen.

Und wenn ich nun das Argument höre, das wir den Wochenmarkt nicht subventionieren dürfen, die dortigen Händlerinnen und Händler angeblich bevorteilen gegenüber den Geschäften der Innenstadt, frage ich nach den Realitäten. Wenn wir die Gebühr nun wie vorgeschlagen auf 2,65 EUR erhöhen, bedeutet das für einen Stand von 25 Quadratmetern – was bei fünf mal fünf Metern als Standfläche bei weitem nicht überdimensioniert ist – bei 30 Tagen gute 2.000 EUR an Gebühr. Das muss ein Marktstand erst einmal erwirtschaften! Und für 2.000 EUR bekommt man zur Miete schon ein gutes Ladenlokal – wo ist denn hier also bitte noch eine Subvention?!

Reden wir also doch endlich einmal über Berechnungsgrundlagen, über die Entscheidung der Verwaltung, nach Quadratmetern bei der Standfläche zu berechnen, statt nach laufenden Metern. Unser Umland macht uns dort was ganz anderes vor – Luckenwalde hat hier bei der Quadratmeterabrechnung ein Alleinstellungsmerkmal, auf das wir wahrlich nicht stolz sein sollten.

Eines ist klar: der immer weiter gehende Reflex, die Gebühren zu erhöhen, weil die Einnahmen „nicht kostendeckend“ sind, wird dazu führen, dass der Wochenmarkt stirbt. Das kann man so wollen – dann soll man es aber auch offen und ehrlich sagen. Das ist dann das Gegenteil von lokaler Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, von Innenstadtbelebung und Attraktivität.

Wir als Fraktion DIE LINKE/ BV bezweifeln diese Vorlage. Wir sind gegen eine weitere Gebührenerhöhung.